

Lange, Sarah

**Organisation for Economic Co-operation and Development, Centre for Educational Research and Innovation (2010): Trends Shaping Education 2010. 89 S. ISBN 978-92-64-07526-9 [Rezension]**

*ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 34 (2011) 3, S. 40-41*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Lange, Sarah: Organisation for Economic Co-operation and Development, Centre for Educational Research and Innovation (2010): Trends Shaping Education 2010. 89 S. ISBN 978-92-64-07526-9 [Rezension] - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 34 (2011) 3, S. 40-41 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-94420

in Kooperation mit / in cooperation with:

**ZEP** Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

**peDOCS**  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission  
Vergleichende und Internationale  
Erziehungswissenschaft

3'11

## Gender und Globales Lernen

- Globales Lernen aus der Perspektive der Koedukationsforschung
- Gender – Schlüsselthema für Entwicklung und Bildung
- Globales Lernen und Geschlecht
- Global Education: Gender Equality and Sustainable Development
- Sport und Gender im afrikanischen Entwicklungskontext
- Gender und Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Österreich



# ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission  
Vergleichende und Internationale  
Erziehungswissenschaft

3'11

- Themen 4 **Norbert Frieters-Reermann/Hannelore Faulstich-Wieland**  
Globales Lernen aus der Perspektive der Koedukationsforschung
- 11 **Markéta von Hagen/Johanna Willems**  
Gender – Schlüsselthema für Entwicklung und Bildung
- 16 **Bernhard Weidinger**  
Globales Lernen und Geschlecht
- 20 **Aurora Javate de Dios**  
Global Education: Gender Equality and  
Sustainable Development
- 25 **Marianne Meier**  
Sport und Gender im afrikanischen Entwicklungskontext
- 30 **Bente Knoll/Elke Szalai**  
Gender und Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Österreich
- Porträt 35 Das Bremer entwicklungspolitische Netzwerk
- VIE 36 Neues aus der Kommission/55. Konferenz der Comparative and  
International Education Society (CIES)/Symposium  
interreligiöse Bildung in Kindertagesstätten
- 38 Rezensionen
- 43 Informationen

planung und -management eingebunden, da eine große Herausforderung für viele Akteure bereits darin besteht, Projekte systematisch zu planen und durchzuführen. Die Handreichung skizziert, ausgehend vom Idealfall, dass ein Projektantrag gleichzeitig auch ein Projektplanungsinstrument darstellt, an einem Beispielsantragsraster in acht Schritten einen Antrag bzw. Projektplan. Dies wird unterfüttert mit hilfreichen Leitfragen, die die Logik der Antragstellung gut nachvollziehbar machen. In verdautlichen Portionen werden Theorieelemente eingeführt, wobei immer der Bezug zum konkreten Projekt bestehen bleibt. Das Kapitel zu Wirkung/en ist in dieser Hinsicht beispielgebend. Es umfasst Übersichten zu verschiedenen Wirkungstypen und zentralen Begriffen aus der Wirkungsorientierung. Leider fehlen Verweise auf die englische Terminologie, wie sie z.B. die OECD verwendet. Der Abschnitt zu den Indikatoren bietet einen gelungenen Einstieg in die Indikatorenbildung mit übersichtlichen und gut lesbaren Hintergrundinformationen.

Der dritte, umfangreichste Teil der Handreichung liefert Materialien und Beispiele für alle Schritte der Projektantragstellung. Für fünf verschiedene Projekttypen werden Modelle von Wirkungsketten (Aktivitäten, Leistungen, Nutzen der Leistung, direkte Wirkung, indirekte Wirkung) mit möglichen Indikatoren und Nachweisquellen skizziert. Etwas unvermutet schließt das erste Kapitel von Teil 3 mit einem Schaubild zum Kompetenzmodell für das Globale Lernen – dieses hätte besser zum Beitrag von Georg Krämer im ersten Teil gepasst.

Die Wirkungsketten werden im Anschluss zu kompletten Beispielanträgen ausgearbeitet. Durch die Anwendung der theoretischen und praxisbezogenen Informationen der vorangegangenen Kapitel auf die Erfordernisse der Antragstellung dürften diese fiktiven Projektanträge eine Lernfundgrube für Akteure sein.

Das Abschlusskapitel stellt eine kleine Auswahl von Instrumenten zur Wirkungserfassung in Form von Fragebogenmustern und Reflexionsmethoden zum Abschluss von Bildungsveranstaltungen vor. Man hätte sich hier noch die Anregung gewünscht, nicht nur nach den Maßnahmen Daten zu erheben, sondern im Sinne einer genaueren Aussage zu den Wirkungen auch im Vorfeld, sodass ein Abgleich zwischen Vorher und Nachher erste Aufschlüsse zu den direkten Wirkungen zuließe.

Die Handreichung leistet einen wichtigen Beitrag, die entwicklungspolitischen Organisationen bei der Orientierung auf eine stärkere Wirkungserfassung zu unterstützen. Praxisbezogen, ohne die Theorie außen vor zu lassen, anschaulich und anregend gestaltet mit übersichtlichen Schaubildern und Tabellen, aufgelockert durch zahlreiche Fotos aus Projekten der entwicklungsbezogenen Inlandsarbeit, nimmt man sie gerne zur Hand. Man wünscht ihr viele Leser/-innen und Nutzer/-innen, die auch zu einer kritischen Überprüfung und Weiterentwicklung der vorgestellten Herangehensweisen und Instrumente beitragen.

#### Anmerkungen:

- 1 <http://www.oecd.org/dataoecd/37/39/35023537.pdf>, [18.02.2011].
- 2 <http://www.unric.org/html/german/mdg/millenniumerklarung.pdf>, [18.02.2011].
- 3 Vgl. Scheunpflug A.(2010): Gut oder nur „gut gemeint“? Zur Qualitätssicherung des Globalen Lernens. In: VENRO (Hg.): Jahrbuch Globales Lernen 2010. Bonn 2010. S. 28–34.

Susanne Höck

**Organisation for Economic Co-operation and Development, Centre for Educational Research and Innovation (2010): Trends Shaping Education 2010. 89 S. ISBN 978-92-64-07526-9.**

Kann man sich heutzutage noch ein neues Handy ohne mobilen Internetzugang kaufen? Können wir uns solchen Trends widersetzen oder unbeteiligt daneben stehen? Welchen Einfluss haben solche Trends auf den Bildungssektor? Können im Bildungsbereich Tätige es sich leisten, nicht am Puls der Zeit zu agieren – wo doch Schule an genau diesem ansetzen sollte, um zukunftsfähige Jugendliche auszubilden?

Die vorliegende Publikation zielt darauf ab, einen umfassenden Überblick zu den aktuellen Herausforderungen im internationalen Bildungssektor zu liefern. Dazu werden 27 Trendbereiche – gegliedert in die fünf Themenbereiche Globalisierung, soziale Herausforderungen, Arbeitswelt, Kinder sowie Familie und Technologie – aufgezeigt. In einer Doppelseite wird kurz und knapp anhand von Fakten und Grafiken, zu denen jeweils ein Link zu den Originaldatenquelle führt, in jeden Trendbereich eingeführt. Anhand von „And education?“-Kästen am Ende jeder Doppelseite wird der Lesende mit drei prägnanten Fragen dazu aufgefordert, den Bogen zum Bildungsbereich zu schlagen. Denn mit den Darstellungen dieser aktuellen Entwicklungen wird das Ziel verfolgt, Denkanstöße darüber anzuregen, welchen Einfluss diese auf den eigenen Arbeitskontext und -ablauf haben. Insbesondere politische Entscheidungsträger sollten Bildungstrends für ihren Kontext reflektieren und in ihre Pläne miteinbeziehen.

So wird bspw. die prognostizierte Steigerung der Weltbevölkerung von derzeit 6,9 Milliarden auf 9 Milliarden in 2050 sowie die Vorhersage, dass 2050 in den OECD-Ländern 85 % und weltweit 70 % der Bevölkerung in Städten leben werden, in Bezug gesetzt zu den sich daraus abgeleiteten Herausforderungen für Schule. Wie soll einerseits in sich leerenden Landschulen konstant für Unterrichtsqualität gesorgt und andererseits mit überfüllten Stadtschulen umgegangen werden (vgl. OECD 2010, S. 18)?

Zu den globalen ökologischen Herausforderungen wird auch der zunehmende Stromverbrauch gezählt, der sich in den letzten vierzig Jahren verdreifacht hat und dessen vorausgesagtes Wachstum bis 2030 nochmals bei 40 % Wachstum liegen soll. Wie kann Schulbildung dazu beitragen, Jugendliche mit ökologisch nachhaltigem Verantwortungsbewusstsein auszubilden?

1998–2008 hat sich der Handybesitz in vielen Ländern in rasantem Tempo gesteigert so, dass es bereits 2008 in vielen Ländern (u.a. Hong Kong, Ungarn und Israel) mehr Handys als Einwohner gab. Handybesitz ermöglicht oft den Zugang zu mobilem Internet, was Schüler/-innen unendlichen Zugang zu Informationen und Kommunikation bietet. Wie beeinflusst dies die herkömmliche Art und Weise Schule mit physischer Anwesenheit und Papiertests zu gestalten (vgl. OECD 2010, S. 86)?

Hilfreich wird der Lesende die beiden Rubriken ‚Find out more‘ und ‚Definitions and measurements‘ finden. Hier werden nützliche Literaturangaben aufgeführt, die weitere Recherchen ermöglichen sowie Erläuterungen zu einigen der Angaben und Berechnungen geben, wie etwa dem Unterschied zwischen absoluter und relativer Armut.

Der Mehrwert dieser englischsprachigen Broschüre ist die sinnvolle Zusammenstellung von zu meist bekannten Entwicklungen, die festgehalten in Zahlen und Prozenten den Trends noch



mehr Nachdruck verleihen. Zudem werden sinnvolle Anregungen zum Weiterdenken in Richtung Bildung erreicht. Deutlich wird dem interessierten Leser vor Augen geführt, dass in unserer vernetzten Welt globale Trends immer auch den Bildungsbereich beeinflusst. Daher sollten diese Schnittstellen bewusst in Bildungsaktivitäten – sei es im schulischen oder außerschulischen Bereich – mitgedacht und reflektiert werden.

*Sarah Lange*

**Konsortium Ziviler Friedensdienst (Hg.): Wir scheuen Konflikte – Unterrichtsmaterialien zur zivilen Konfliktberatung, 2010, 105 S., Bezug: <http://www.ziviler-friedensdienst.org/de/materialbestellung> 7,00 € bzw. kostenlos als PDF-Datei**

Der Zivile Friedensdienst (ZFD) hat mit der Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Juli 2010 Unterrichtsmaterialien zur zivilen Konfliktberatung herausgegeben. Ziel dieser Materialsammlung ist eine konstruktive Auseinandersetzung mit gewaltsamen Konflikten, Krieg und Frieden im Unterricht. Die Schüler/-innen sollen zudem einen Einblick in die Organisation des Zivilen Friedensdienstes erhalten. Als Zielgruppe sind Klassen der Stufen 8 bis 10 an allgemeinbildenden Schulen (Sek. I), der gymnasialen Oberstufe (Sek. II) sowie der Berufsschulen angegeben. Das Material kann als Begleitheft zur Plakatausstellung „Wir scheuen keine Konflikte“, aber auch ohne diese Ausstellung im Unterricht eingesetzt werden.

Zunächst gibt der Herausgeber allgemeine Hinweise zum Einsatz der Materialien im Unterricht mit einer Auflistung didaktischer Ziele der einzelnen Themenbereiche, sowie Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung. Dann werden jeweils zu den Themenbereichen eine kurze fachliche Einführung sowie spezifische didaktische und methodische Hinweise für die anschließend abgedruckten Kopiervorlagen beschrieben. Diese Arbeitsmaterialien beinhalten beispielsweise Texte, Arbeitsaufträge, Meinungsbarometer und Reflexionen.

Das erste behandelte Thema ermöglicht zunächst einen Einstieg in die Thematik und liefert eine definitorische Grundlage zu Krieg, Frieden, ziviler Konfliktberatung und der Einrichtung ZFD. Anschließend folgt ein Überblick über die Methoden der zivilen Konfliktberatung. Hierbei finden sich unter anderem Arbeitsaufträge zu dem vom ZFD entwickelten Werkzeugkasten, zu allgemeinen Methoden und deren Anwendung durch Schüler/-innen im Alltag. Der dritte Themenbereich beschäftigt sich mit Fachkräften des ZFD in einzelnen Ländern. Anschließend werden Projekte der Einrichtung in verschiedenen Ländern vorgestellt, die mit Hinweisen auf Internet, Filmen etc. zu den entsprechenden Ländern oder Projekte von weiteren Einrichtungen oder weiterführendes Material ergänzt sind. Zur Wissenssicherung findet sich ein abschließendes Kreuzworträtsel für die Lernenden. Abgerundet wird das Materialheft mit einem Serviceteil für Lehrkräfte, welcher Adressen, ein weiterführendes Literatur- und Medienverzeichnis sowie Hinweise zum Einsatz im Unterricht und in den einzelnen Fächern (orientiert am „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ von BMZ & KMK 2008) sowie Anknüpfung an Lehrpläne einzelner Bundesländer auflistet.

Die Kopiervorlagen sind methodisch sehr vielfältig. Die Vorstellung einiger Projekte bietet einen anschaulichen Eindruck der Konflikte und Probleme in den einzelnen Ländern. Hilfreich sind die klaren Auflistungen der didaktischen Ziele und der angestrebten Kompetenzen der einzelnen Themen und Arbeitsmaterialien sowie der oben beschriebene Service-Teil mit Kontakten und weiterführender Literatur. Für jede Kopiervorlage finden sich Hinweise auf die Zielgruppe (Sek. I oder Sek. II) sowie Querverweise zu den anderen Themen der Materialsammlung.

Ein Manko des Materials sind fehlende Lösungsblätter, die für Lehrkräfte sehr hilfreich wären. Zudem wird die Thematik nur sehr einseitig aus Sicht des ZFD behandelt.

Insgesamt liefert das Unterrichtsmaterial einige Praxisanregungen und Kopiervorlagen, die die Auseinandersetzung mit Konflikten bzw. Krieg und Frieden im Unterricht unterstützen.

*Barbara Schnitt-Sody*

**Christine Schmidt (2009): Nachhaltigkeit lernen? Der Diskurs um Bildung für nachhaltige Entwicklung aus der Sicht evolutionstheoretischer Anthropologie. Verlag Barbara Budrich, Opladen & Farmington Hills, MI. 221 S. 24,90 €**

Bildung für nachhaltige Entwicklung setzt die Lernfähigkeit von Menschen voraus. Deshalb ist es bedeutend, um anthropologische Bedingungen zu wissen. Christine Schmidt stellt überzeugend dar, dass menschliches Verhalten das Resultat rationaler Überlegungen ist, beeinflusst durch Vorerfahrungen, Emotionen und Werthaltungen. Aber auch die individuellen wie kollektiven Lebenszusammenhänge spielen eine wichtige Rolle.

Die Einsicht, dass durch Zunahme an Wissen über Umweltfragen kein umweltgerechteres Verhalten erreicht wird, ist inzwischen weithin bekannt (vgl. De Haan 1996). Es ist deshalb ein besonderer Verdienst der Autorin, andere wesentliche Grundlagen für Umweltbewusstsein und damit verbundene Aspekte menschlichen Verhaltens herauszuarbeiten. Die evolutionstheoretische Anthropologie bietet ihr dafür eine geeignete Basis.

Neben Lebensstil- und Biografieforschung, individueller Kosten-Nutzen Fragen und dem Stellenwert menschlichen Wohlbefindens liefern auch Faktoren wie persönliche Naturerfahrung und geschlechterspezifische Gesichtspunkte entscheidende Hinweise darauf wie unser Umweltverhalten bestimmt wird. Deswegen weist die Autorin zu Recht daraufhin, dass gerade der Genderaspekt, aus anthropologischer Sicht ein wesentlicher Hinweis auf die Ausprägung unterschiedlicher Verhaltensoptionen, im bisherigen Diskurs um Bildung für nachhaltige Entwicklung zu wenig berücksichtigt wird.

Die Verwendung von Christine Schmidts Arbeit im Rahmen meiner Lehrveranstaltung „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an der Universität Wien hat sich bestens bewährt. Umso erfreulicher ist es, dass ihre richtungsweisende Dissertation nunmehr auch als Buch veröffentlicht wurde.

Die Erweiterung von Kompetenz ist der wichtigste Schritt, um erwünschte Verhaltensänderungen zu erreichen. Diesen in der Praxis zu setzen, bleibt eine Aufgabe für den Leser und die Leserin dieses erkenntnisreichen Buches.

*Helmuth Hartmeyer*